

Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

Am II. Sonntag im Advent.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Am Sweyten Sonntag im Advent.

Erste Predigt.

Glücklich zu sterben soll man an jeso
thun, was man vielleicht im Tod nicht
mehr wird thun können.

Joannes in vinculis. Matth. II. v. 12.

Joannes in den Banden.

21

Schuld muss leyden / also
bezeuget es das Evangelium : Joannes in vinculis ,
Joannes in der Gefängniss. Joannes noch in Mutterleib geheiligt / ein Hoff- Prediger
Herodis , ein Vorläuffer und Täusser
Christi / ein Innwohner der Wüsten /
ein Spiegel der Unschuld / ein Vorbild
aller Heiligkeit / liegt dannoch in Band
und Eysen / nur allein der Ursach / weil
er das Hof- Gebott übertreten / und
dem Ehebrecherischen Herodes die War-
heit gesagt : Non licet tibi habere uxo-
rem fratris tui , Marc. 6. v. 18. mein
König du hast deines Bruders Weib
zu dir genommen / non licet , kein Ehr
ist dieses / sondern ein Ehebruch / deine
Schwägerin ist Herodias , nicht deine
Gemahlin ; dein Rebs- Weib nicht
dein Ehe- Weib / non licet , nicht er-
laubt ist dieses / sondern von Gott und
allen Rechten verbotten. Wer bedau-
re nicht Joannem / wer beklage nicht
sein Unglück : doch ist nicht unglückselig
eben darum Joannes / sondern vil-
mehr glückselig / seine Gefangenschaft
gereicht ihm nicht zur Unehr / sonde-
ren zur Ehr / seine Band und Eysen
zum unsterblichen Ruhm / dann er we-
gen der Gerechtigkeit allein in Verhaft

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

genommen worden ! Ornamenta sunt
ista, non vincula : redet von solcher
Gefangenschaft Cyprianus : Nec Chri-
stianorum pedes ad infamiam copulant,
sed clarificant ad coronam, kein Schand
seynd dergleichen Band / und Eysen /
sonderen eine Zierde / sie beschwären die
Füß deren Christen nicht sondern machen
sie vilmehr ringfertiger zur Cron.

Ein andere Gefangenschaft ist vil- 22
mehr zu bedauern / andere Band und
Eysen / in welchen so vil elende Seelen
gesangen ligen. Will man wissen / in
was für Banden ? antwortet der Englis-
che Thomas serm. 2. in vinculis super-
bita , vinculis avaritiae , vineulis luxuriae ,
vinculis malae linguae , ein starkes Band
ist die Hoffart / ein starkes Band der
Geiz/ein starkes Band die Unzucht/ein
starkes Band eine böse Zung/mit Wen-
gen: Iniquitates sive capiunt Impium , &
funibus peccatorum suorum constringitur;
Prov. am 5. v. 22. ein Gottloser wird ge-
fangen genommen/ von seiner Ungerechtig-
keit / und gebunden mit Stricken sei-
ner Sünden. Was grösser aber in diesen
Banden die Schand / die Peyn / oder
Schade/den sie verursachen/ist nicht leicht
zu entscheiden. Dann was schändlicher/
als daß ein Mensch wie ein unvermünf-
tiges Thier vom Geiz/ Unzucht /

B 2 Rach-

Nachgierigkeit/ und so fort von andern Lastern sich ziehen lasse/ wohin sie wollen? Statim eam sequitur quasi bos duabus ad victimam; redet Salomon von einem unkuschen Jüngling; & ignorat, quod ad vincula stultus trahitur. Prov. am 7. v. 22. Er folget alsohald seiner Huhlschafft nach wie ein Ochs/ der zur Schlacht- Banck geführet wird/ und der Narr weiß nicht/ daß er zum Banden gezogen werde. Was pernichers dann Tag und Nacht empfinden den nagenden Gewissens-Wurm mit Furcht/ Angst/ Verwirrung/ ohne Rast und Nuhe beladen seyn? ein Last ist dieses/ so zwar endlich mit großer Mühe kan gezogen/ nicht aber getragen werden/ jenem gemäß was Iaiās der Prophet am 5. cap. v. 18. hat weißgesagt: Vx qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, & quasi vinculum plaustrī peccatum: Wehe euch! die ihr die Bosheit ziehet in Stricken der Eitelkeit/ und wie ein Wagenseil die Sünd: was aber auch schädlicher? dann in Banden der Sünden wird nicht allein verlohren die Freyheit der Kindern Gottes/ sondern auch der Mensch ein Leibeigner des Teufels/ stirbt er in diesen Banden/ gehet er ewig zu grund/ und verlohren. Von so schädlichen schmerzhafften und schändlichen Banden konte sich der Mensch alsohald los machen/ doch will er selbst nicht. Der meiste Theil verschiebt diese Aflösung bis zur Zeit des Tods/ in Meinung sich alsdann zu setzen in völlige Freyheit/ wann das Band der Seele mit dem Leib wird aufgelöst. Soge man nur manchen Sünder/ was Iaiās der Prophet zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft der Stadt Jerusalem hat vorgesagt: Solve vincula colli tui captiva Filia Sion! Iaiās 52. v. 2. Löse die Band von deinem Hals du gefangene Tochter Sion! Im geistlichen Verstand: Christliche Seele/ du zur ewigen Freyheit gebohrne Tochter des himmlischen Sions? wie lang wilst noch leissen unter dem Joch deines abgesagten Feinds? wie lang wilst noch liggen bleiben im Kerker dieses sterblichen Leibs/ von deinen eignen Begierden elendig gebunden? Solve vincula colli tui, löse auf die Band deiner

Sünden/ und setze dich anjezo in die Freyheit der Kinder Gottes: werden vil antworten wo nicht mit Worten/ wenigst mit der That: es ist noch Zeit gnug/ was will ich mich plagen vor der Zeit; wann es zum Sterben kommt/ will ich mich zum Tod auch schon richten. Indessen aber bleibt ungewiß ob man sich im Tod von Sünden Banden werde los machen können/ und die gewünschte Freyheit erlangen. Ist demnach mein Rath/ daß wir anjezo werckstellig machen/ was wir im Tod vielleicht nicht werden richten können/ so der erste Theil einer guten Vorbereitung zum glückseligen Tod/ und folgbar zur himmlischen Freyheit ist. Welches zu erweisen/ will ich blos allein zwey Grund = Ursachen anziehen: die Erste ist/ weil hierzu vielleicht im Tod keine Zeit seyn wird: die anderte Ursach ist: sollte auch die Zeit nicht ermangeln/ ist solche Zeit dannoch hierzu nicht gnug; und unbequem. In disen zweyen Puncten bestehet die ganze Predig-Lehr/ vernehmet mich.

SEWISCHLICH zu verwundern ist/ daß 23 ein Mensch von GOTT mit der Vernunft begabet/ vom Glauben erleuchtet/ nach gnugssamer Erkanntnuss/ wie nothwendig seye die Vorbereitung zum glückseligen Tod/ an welchem alles gelegen ist/ sich dannoch vom Teufel bethören lasse/ und diese Vorbereitung bis zur ungewissen Zeit des Tods verschiebe. Dann erstlich wer aus allen Menschen ist auch nur von einem einzigen Augenblick der Zeit im Tod versicheret? Sigel und Brief her! kan man nicht ganz urplötzlich dahin sterben? ich bezeuge disfahls die ganze gewisse Erfahrenheit/ wie vil haben wir selbst gekennet/ die also gestorben? wer nur 20. oder 30. Jahr erlebt/ und zurück denkt/ wird befinden; diser seye ganz frisch und gesund in einer Schlacht umkommen/ ein anderer von seinem Feind auf öffentlicher Straßen erstochen worden; der dritte in einem Fluss ertrunken/ der vierte vom Schlag getroffen/ der fünfte frühe Morgens in seinem Schlaff-Beth Tod gefunden worden. Kan ein gleiches nicht mir/ und

und euch widerfahren? Ich seze aber, GOTT offenbahre, daß einer aus uns, die wir alshier versamblet, werde auf gesagte Weis ganz ungleich dahin sterben, wer würde sich nicht mit allem Fleis zum glückseligen Tod bereiten, wer würde nicht alsbald ins Werk richten, was zum glückseligen Tod vonnothen ist? wer würde nicht vernünftig schliessen, vielleicht werde ich im Tod kein Zeit Bus zu thun haben. Doch machen so vil traurige Begebenheiten eines ungleichlichen Tods, die wir fast täglich erleben, ganz glaubwürdig: nicht einer aus uns allein, sondern mehr werden eines unversehnen Tods sterben; wer darff ihm dann im Tod einige Zeit versprechen, wer muß nicht bekennen, ganz ungewiß seye, daß wir im Tod noch Zeit haben werden, jenes zu thun, was zum glückseligen Tod vonnothen ist; sagen muß ich, gewiß ist, daß wir eben diese Zeit im Tod nicht haben werden. Dann gewiß ist, GOTT seye ein HERD, wie des Lebens, also des Tods, gewiß, er habe alle unsere Lebens-Tage ganz genau abgezehlet, gewiß auch, er habe ein gewisses Zahl gesetzt, über welches sich unser Lebens-Lauff nicht umb ein Haarbreit erstrecket, gewiß endlich, er könne mit seiner allmöglichen Hand das Band nach Belieben auflösen, mit welchem unsere Seel im sterblichen Leib, wie in einem stinkenden Kerker, wird aufgehalten. Eben dieser GOTT hat ganz klar gesagt, und so oft widerhohlet in allen seinen vier heiligen Evangelien, daß er kommen werde ganz unvermuthet, wie ein Dieb bey tiefer Nacht, da wir am wenigsten daran gedencken. Darumb dann auch hat ers nicht gemahnet, bereitet euch, wann ihr mich sehet von weittem ankommen, wann die Zeit des Tods herzu nahet, wann ihr urthlet, euer Leben werde sich bald enden, Esto parati: mahnet er ohne Benennung der Zeit: Luc. 12. v. 40. quia qua hora non putatis filius hominis venire, sehet bereit, dann des Menschen Sohn wird kommen zur Stund, da ihrs nicht meynet. Lasse alle Stern-Gugger zusammen kommen,

und die Zusammen-Fügung des Gestirns zur Zeit deiner Geburt durchsuchen, seye in erster Blühe des Alters, stark an Leibs-Kräfftien, sorgfältig in Bewahrung deiner Gesundheit, bleibt wahr damoch: Qua hora non putatis? Wist kein Stund des Lebens verschert, sterben wirst, da du es nicht vermeynest. Glauben wir vielleicht, jene sterben allein eines unversehenen Tods, die im Wasser ertrinken, oder an einem Catharr ersticken, oder in einem Busch von ihrem Feind erschossen, oder von herab fallenden Himmels-Feur in einem Augenblick zu Aschen verbrennt werden? ganz nicht: sterbe man, wie man wollte, stirbt man unversehens, und zur Zeit, da man nicht vermeynet. Wie gewiß der Tod ist, so ungewiß ist die Zeit, kein Tag, kein Stund, kein Augenblick ist gewiß.

Noch unversehener werden jene vom Tod überfallen, die in Gelüsten dieser Welt dahin leben, und vom Tod selten, oder niemahls einen ernsthafsten Gedancken fassen: quantumcunque sero de hac vita tollantur, bezeuget es Gregorius der grosse Kirchen Pahst, subito & repente tolluntur, wie spat immer gottlose Leuth aus diesem Leben werden hingenommen, werden doch gähling und unversehens hinweg genommen, dann subitaneum est homini, gibt die Ursach Gregorius, de quo ante non cogitavit, gähling und unversehens kommt jenes, daran man zuvor nicht gedacht hat. Gottlose Leuth gedencken wenig an Tod, folghbar dann auch kommt er über sie ganz gähling und unversehen. Dieser Geiz-Hals gedenckt nicht, wie kurz seye die Reis zum Tod für welche er ein so grosses Gelt gleichsam zur Weegzehrung zusammen scharret. Jener Ehrgerige schauet immer so hoch hinauf, daß er die Augen niemahls auf sein Grab fallen lasse, der Wollüstler ist also beslissen dem Leib wohlzuthun, gleich hätte er ewig alhier zu leben. Klopffe demnach beidergleichen zu was immer für ein Zeits der Tod an, wird ers ganz unvermuthet überfallen. Weiß zwar, die Krankheit seye ein Vorbot, so den Tod an-

meldet ; wie vil aber sterben ehe / das die Kranckheit für tödlich gehalten werde ? wie vil wollen aus gerechter Schickung Gottes disem Bottēn kein Gehör geben ? wie vil glauben vilmehr jenem Ohrenfräzer / dem Ehe-Weib / dem Sohn / der Tochter / ja zu Zeiten dem Doctor selbst / der den Kranken nicht zu betrüben / die Gefahr vertuschet / und alle Hoffnung macht zu voriger Gesundheit ? gewißlich vil sterben nach einer langen Kranckheit / und dan noch ganz unversehen / bleibt also wahr : was Gott selbst geredet hat / daß wir sterben zur Zeit / da wirs nit glauben / folgbar auch das wir alsdann kein Zeit haben werden jenes zu thun was zum glückseligen Tod vonnothen ist.

25 Und damoch wird von der Welt auf die letzte Zeit des Tods ein so großes Capital gelegt / gleich hätte Gott geschworen niemand sterben zulassen / bis er ihm den Todt nicht zuvor habe angedeutet. Kein Geschäft diser Welt / an welchem auch nur das geringste gelegen ist / wird auf ein Zeit verschoben / die zweifelhaft / und ungewiß ist / das Geschäft eines glückseligen Tods allein / an welchem gelegen ist die glückselige / oder unglückselige Ewigkeit / wird auf ein Zeit hinaus verschoben / so doch niemahls vielleicht wird verhanden seyn / der thorrechten Welt ! die ihr selbst mag also feind seyn ! welcher vernünftiger doch lasset fahren das Sichere / und nimbt darfür das Unsichere / wer leyhet sein Gelt aufs Interesse aus / wann er in wohlgegründeten Zweiffel stehet / ob ers werde wiederumb zurück haben ? wer nimmt eine Münz an / von welcher Ungewiß / ob sie diser Tagen nicht werde abgesetzt werden ? machen wirs aber nicht also ? nichts kostbarers / noch gewissers haben wir in diser Welt als die gegenwärtige Zeit unsers Lebens ; der Teufel hingegen verspricht uns die künftige / so ungewiß und unsicher ist / sindige nur anjezo / O Mensch / sagt er / und mache dich lustig / weil du lebst / im Tod wirst schon Zeit haben zu büßen : und wir seynd so närrisch / daß wir die gegenwärtige Zeit unsers Lebens dem Teufel geben umb die künftige des Tods,

Warhaftig ich vermeye / wir gedenken den Teufel zu betrügen / indem wir ihm in gegenwärtiger Lebens-Zeit durch allerhand Sünden die Seel schenken / in Meynung selbige im Tod durch Beicht und Buß widerum zurück zu nennen : Audite verbum Domini viri illusores ; falset mir bey die Schrift : dixistis enim , percussimus foedus cum morte , & cum inferno fecimus pactum Isaiae am 28. v. 14. & 15. höret des Herrn Wort ihr Betriege / dann ihr habt gesagt / wir haben mit dem Tod ein Bund gemacht / und mit der Hölle einen Vertrag aufgerichtet. Zu merken seynd die Wort : Viri illusores : Betriege / nicht Betrogene werden genannt / die mit dem Teufel also handeln / dann sie denselben / wie gesagt worden / zu betriegen gedenken / betriegen aber niemand andern als sich selbst. Hier sagt man / was von ungewißheit der Zeit bisshero gemeldet worden / erweiset nur allein / vielleicht werde im Tod kein Zeit seyn / jenes zuthun was zum glückseligen Tod vonnothen ist / vielleicht aber auch wird zu diesem allen im Tod noch Zeit seyn ? Ich antworte mit Chrysostomo : memento , quod de anima loqueris , gedenc / O Mensch / du redest von deiner Seel / von deiner einzigem Seel / von deiner unsterblichen Seel / dero Seeligkeit an einem glückseligen Tod gelegen ist / und mit diser willst auf ein ungewisse Zeit antragen ? du sagst / vielleicht werde ich im Tod Zeit haben jenes zu thun / was zum glückseligen Tod vonnothen ist / vielleicht aber auch wirst diese Zeit nicht haben / und wird es heissen : tempus non erit amplius , kein Zeit wird mehr seyn Apoc. 10. v. 5. was ist glaubwürdiger das erste / oder das anderte ?

Aber damit ich nicht zu scharpf 26 rede / lasse ich zu / man werde im Tod Zeit haben jenes zu thun / was zum glückseligen Tod vonnothen ist / so sage ich damoch / diese Zeit seye hierzu ganz unbequem / so der anderte Theil der Predig ist. Welches zu erweisen ist zu wissen : weit anderst werden wir Urthlen im Tod von unsern ganzen Leben / als anjezo. Wir blinde Menschen

schen urthlen ins gemein / so lang wir leben / von unsren Thun und Lassen / wie Blinde von der Farb / ja wir machen uns selbst ein blaues für die Augen/ unsere Bosheiten zu vertuschen ; nur alsdann gehen uns recht die Augen auf / wann wir diese zuschliessen anfangen / just wie die Maul-Würff / diese Thier / will man dem Seraphischen Cardinal Bonaventuræ glauben / haben / so lang sie leben / die Augen zu / und sehen nichts / im Tod allein machens die Augen auf : Talpa omni tempore , quo vivit , oculos non aperit , nisi in morte : seynd die Wort Bonaventuræ : eben wir blinde Menschen / so lang wir leben / O wie wenig erkennen wir die Eitelkeit diser Welt / die Abscheulichkeit der Sünd / die Ewigkeit der zukünftigen Straff oder Belohnung / recht blinde Maul-Würff / wühlen in diser elenden Erd herumb / gleich hätten wir ewig althier zu leben. Ja wir sehen nicht / wie unsere eigene Werck beschaffen ; kombts zum sterben / machen wir erst recht die Augen auf. Quid egeris , tunc apparebit , cum animam ages : sagt Seneca der weise Römer : was man gethan hat / wird im Tod ans Liecht kommen. Da wird man auf einmahl wie in einem Spiegel ganz klar vor Augen sehen die ganze zugebrachte Lebens-Zeit. Da wird man sehen / wie schwer jene Sünden / die man für gering gehalten / und der Mühe nicht werth geachtet / das mans in der Beicht angesagt. Da wird man sehen jenes ungerechte Geld / welches zu behaupten / der so genannte fructus Industriae , oder Frucht des angewendeten Fleisses ist vorgewendet worden. Da wird man sehen alle nächtliche Zusammenkünften / und Gesellschaften / aus welchen man im Leben ein Handwerk gemacht / alle Galanterien / und Buhlschaften / die man im Leben mit der Modi entschuldigt hat. Sehen wird man allda allen übermäßigen Pracht / den man im Leben für eine Nothwendigkeit gehalten / alle unkreische / verbottene Bücher / die man im Leben ohne Scrupel gelesen hat / alle unkreische Gemälde und Bilder / die man in Wohn-Zimmern / und Lust-Häusern

zur ärgernden ohne gewissen hat öffentlich vorgestellet. Sehen wird man allda alle Schuldigkeit / die man unterlassen / alle Zweifel / welche aufzulösen nicht nachgefraget worden / alle Heil-Sacramenten der Beicht und Communion / die man unwürdig empfangen / mit wenigen / quid egeris , tunc apparet , cum animam ages , Thun und Lassen / Handel und Wandel wird im Tod vor Augen kommen / und das ist / was der Prophet Zacharias am 14. v. 7. hat weissgesagt : In tempore vespri erit lux , am Abend wirds liecht werden : In tempore vespri , am Abend / wann nemlich wird ankommen die traurige Nacht des Tods / erit lux , wirds liecht werden / mein gelehrter Ordens-General Oliva dollmetscht : qua scelera noscantur : liecht wirds werden / damit Sünd und Laster erkennet werden.

Sage aber wers sagen kan / in was Forcht / Angst / Schrocken / ja Verzweiflung werde einen sterbenden Sünder bringen dise Erkantnuß ! das einzige Mittel sich in Sicherheit zu setzen / ist allein / daß er eine General-Beicht seines ganzen vorigen Lebens anstelle / und in diser verbessere / was er in seinen vorigen Beichten aus Unwissenheit / oder Bosheit verschuldet. Hierzu aber ist vomnöthen / daß er sein gewissen mit allem Fleiß durchsuche / alle Gedanken / Wort und Werck / alle sündhafte Unterlassungen seines ganzen Lebens in die Gedächtnus bringe. Er muß wohl erkennen alle Schuldigkeiten seines Stands / Amblts / und Handthierung die er im Leben nicht hat erkennen wollen : Er muß erklären alle Zweifel / die er zuvor in Wind geschlagen. Er muß aufs neue bereuen alle Sünden / die er in seinen vorigen Beichten zu wenig / oder gar nicht bereuet hat. Wie wird aber ein todt kranker Mensch in einer / oder anderen Stund dieses alles auf einmahl ins Werk bringen ? Ach ganzer acht Tage seynd auch Gewissenhaftesten oft nicht gnug zu einer vollkommenen General-Beicht ihre Gewissen zu beruhigen / sie finden in der anderten / dritten / vierten Beicht noch

noch etwas / so sie beängstiget / und ein Sterbender sollte in so kurzer Zeit eine vollkommene Beicht aller Sünden seines ganzen Lebens können ablegen ? heut glaube ichs nicht / morgen auch nicht ; ein Verwirrung vilmehr ist ein solche Beicht / ein abgenöthigte Bekanntniß / ein verwickelter Zweifels-Knoden / ein übereylte Veranstaltung. Es widerfahret nemlich einem solchen Sünder / was einem Wild / so bereit dem Jäger in das Netz geloffen / das arme Thier sucht überall die Ausflucht / es springt / es zappelt / es mattet sich ab / in Meynung losz zu werden / doch bringt es mit aller seiner Mühung anders nichts zu wegen / dann bloß allein dem Jäger ein Gelächter. Eben also ein Sünder / wann er bereit dem Tod ins Garn kommen / weinet / seufzet / wendet sich hin und wider / bald klagt er sich an / von ein oder andern Sünden / die ihm einfallen / bald begehret er widerumb zu ruhen / bald fallet er gar in die Ohnmacht / wohin dienet dß alles / nur dem Teuffel zum Gelächter / der die Seel schon im Netz sihet eingewiclet / aus welchem sie nicht wiederumb wird heraus kommen / jenem gemäß / was David im 140. Psalm v. 10. gesungen hat : Cadent in retiaco ejus peccatores , Sünder werden in sein Netz fallen. Man sagt : Ein solcher Mensch aber thut im Tod / was er kan / sollte dann dises nicht genug seyn ? Antwort : Woher weiß man / daß ein solcher Mensch thut / was er kan / ist nicht vilmehr zu glauben / daß gleichwie er ihm selbst im Leben geschmeichlet hat / also auch ihm selbst schmeichle im Tod. Im Leben hat er nichts Gutes thun wollen / im Tod kan er nichts Guts thun / und dß nicht können / sollte ihn vor GOTT entschuldigen. Er hat eines andern Geld und Gut an sich gebracht / und noch nicht wiederumb zurück gestellet / er hat Jahr und Tag eine Feindschafft in seinem Herzen herumb getragen / und sich mit seinem Feind noch nicht wiederumb widersöhnet. Seiner eignen Bekanntniß nach weiß er selbst nicht / was er sagt in der Beicht / die er anstelle / und mit disem sollte GOTT zu

friden seyn ? warumb hat er sich durch sein freywillige Bosheit in einen solchen Stand gesetzet / in welchem er nicht mehr Guts thun kan / per malum suum nolle ; wie der grosse Basilius redet : Perdidit suum bonum posse , durch sein übels nicht wollen hat er verloren sein gutes können. Wann GOTT offenbahrte / morgen werde ich alle Gedächtniß verliehren / und darumb mich mahnen ließe / heut zu beichten / ich aber verschiebe gleichwohl die Beicht bis auf morgen / aus Ursach : weil ich nicht mehr zu beichten schuldig bin / als was mir einfallet / bin ich entschuldiget ? ganz nicht. GOTT lässt einem Sünder sagen durch alle seine heilige Propheten / durch seine heilige Evangelien / durch seine heilige Apostel / durch Prediger und Beicht - Vätter / die Zeit des Todts seye eine ungelegene Zeit zur Buß und Bekehrung / doch verschiebt der Sünder bis auf diese Zeit seine Buß und Bekehrung ; ist dann er selbst nicht schuldig daran / daß er im Tod sich nicht völlig bekehren könne ?

Will nicht melden vom starken 28 Glauben / fest gestellter Hoffnung / unverfälschter Liebe Gottes über alles / die ein sterbender Mensch nothwendig üben muß / im Tod aber ganz beschwerlich / ja natürlicher Weis zu reden / unmöglich wird üben können / Ursach liegt bey natürlichen Leib - Schmerzen eines Sterbenden / durch welche die Seelen - Kräfftten also geschwächet werden / daß sie nur allein dahin trachten / wie des Schmerzens ein End zu machen ; Ilic capitum tota intentio mentis ; bezeuget es Augustinus : ubi tota est vis doloris , dahin wird gezogen die ganze Meynung des Gemüths / wo der Schmerz am meisten empfunden wird. Frage man nur Leuth / die in gewisser Lebens - Gefahr sich befunden / in ein tieffes Wasser oder Feur gefallen / und doch wiederumb heraus gezogen worden / ob sie damahls sich GOTT befohlen ? Glaub / Hoffnung / Lieb / Reu und Lend über begangene Sünden erwecket ? sagen werden fast alle / daß sie damahls an

an GOTT nicht gedacht / sondern bloß allein / wie sie sich retten könnten. Eben also wird Sinn und Gedanken eines Sterbenden nur dahin gehen / wie er sich rette vom Tod / oder wenigst / wie er lindere seine Schmerzen. Ach wie hart kommt uns anjezo nicht an einen rechten Glauben / Hoffnung / und Lieb zu GOTT zu erwecken / da wir noch stark und gesund seyn / wie wird man diese Tugenden recht üben / da alle Leibs-Kräfftēn bereit abgenommen. Ein sterbender Mensch hat ja nicht Kräfftēn genug zu seinen natürlichen Übungen / nemlich zum Schlaffen / Essen / Trinken / Bewegung des Leibs / und was dergleichen / wie vil beschwerlicher dann wird er sich erschwingen zu Übernatürlichen. Noch grösser wird diese Beschwerluff bey jenen / die in gemeldten Tugend-Übungen ganz unerfahren / weil sie selten / oder vielleicht niemahls in selbigen sich geübet haben. Ich lese von einem solchen / daß er im Todt-Beth ermahnet worden / er solle sich GOTT befehlen / der Sterbende aber hat geantwortet : Vierzig Jahr seynd / daß ich an diese Sach nicht gedacht habe / waiz auch anjezo nicht / wie ich es soll anstellen.

29 Aus welchen allen dann erfolget / wie nothwendig seye / daß man anjezo thue / was man im Todt vielleicht nicht wird thun können. Insonderheit aber / daß man erßlich eine rechtschaffene reumüthige Beicht anstelle über alle begangene Sünden. Und jene zwar / die entweders ihre Sünden nicht recht gebeichtet / oder vermissig zweifßen können / daß sie bey ihren Beichten keine gemigsame Neu oder Fürsatz der Besserung gehabt / müssen ihnen eine Zeit nennen / in welcher sie ihr Gewissen zu einer General-Beicht mit allen

Ernst erforschen: anderen die ihre Sünden allzeit recht gebeichtet / ob schon eine General-Beicht auch nützlich ist / will ich solches nicht aufbürden / frage ein jeder darumb seinen Beicht-Vatter. Das anderte ist / daß man sich anjezo oft übe in jenen Tugenden / fordert im Glauben / Hoffnung und Liebe / die man im Todt vielleicht nicht wird üben können. Ende es demnach mit den Worten Jeremias des Prophetens am 13. v. 16. Date Domino DEo vestro gloriam, antequam contenebrescat, & antequam offendant pedes vestri ad montes caliginosos, geht dem Herrn euren GOTT die Chr / ehe dann es finster werde / und ehe sich eure Fuß an die dunkle Berg stossen. Die Chr sollen wir GOTT geben / das ist / unsere Sünden sollen wir erkennen / bereuen / aufrichtig beichten und gebührend dafür gming thun / und dieses zwar antequam contenebrescat, bevor es finster werde / das ist / bevor die düstere Nacht des Tods anbreche / & antequam pedes vestri ad montes caliginosos offendant, und bevor unsere Fuß an die dunkle Berg der Ewigkeit anstossen / dann zu dieser Zeit werden wir vielleicht solche Fuß nicht mehr vorkehren können / weil der Todt ungewiß / und unverschens zuweilen uns überfallen / mithin kein Zeit der Fuß mehr günstig / oder wann es auch die Zeit noch zuliesse / die geschwächte Leibs-Kräfftēn / die onhaltende Schmerzen / das verwirrte Gemüth / die in Tugenden bey Leibs-Zeiten nicht geübte Seel zur nothigen Fuß sich nicht schickten kan. Diese letzte Zeit erwartet nicht meine Christen / sondern thut anjezo / was ihre vielleicht im Todt nicht mehr werdet thun können.

A M E N.





Widerste Predig.

Wie groß die Beschämung der Boshaft- ten am letzten Gerichts-Tag seyn werde.

Liber Generationis. Matth. I. v. I.

Das Buch der Geburt.

30

Sin Buch stellet vor das Evangelium / ein Buch der Fest-Tag der unbesleckten Empfängniß Mariæ, so an- heut einfallet / ein Buch auch wird vorstellen die Predig. Das Evangelium stellet vor ein Buch mit Fehlern / der Festtag ein Buch ohne Fehler / die Predig wird auch vorstellen ein Buch / ob mit / oder ohne Fehler / muß jeder erwarten ; das Evangelium stellet vor ein Buch der Geburt Jesu Christi / in welchem Matthæus Christi Vor-Eltern dem Fleisch nach von Abraham angefangen / bis auf Joseph seinen Nähr-Vatter ordentlich beschreibt. Fäher finden sich in disem Buch. Judas ein Blutschänder / Achaz ein Abgötterer / Manasses ein Tyrann / David ein Ehebrecher / Thamar ein Schandmeß. Der Festtag ist Mariæ in Mütterlichen Leib Anna ohne Mackel der Erb-Sünd heut empfangener Jungfrauen / die von Damaleno genannt wird ; Liber novus ein neues Buch / von Andrea Cretensi : inscriptus calamo Spiritus sancti, in welchem geschrieben hat die Feder des H. Geistes / atramento nostræ mortalitatis : sehet hinzu Richardus à S. Laurentio, mit Dinten unserer Sterblichkeit / das ewige Wort des Vatters. Ohne Fehler ist dieses Buch / gebunden in schneeweissen Pergament der unbesleckten Unschuld / kein Buchstab ist versetzt / noch ungeformet. Anno 1136, so vil mir bewußt/ ist zum erstenmahl dieses Buch von Gelehrtesten der Welt ganz genau durchsuchet worden / ob nicht wenigst ein Fehler / der allen Menschen gemein / darum zufinden. Bil wolten / Maria seye in jenem ersten Augenblick / da ihr heiligste Seel und Leib in Mütterlichen Leib Anna vereinigt worden / gleich allen anderen Menschen schuldig gewesen der erblichen Adams Sünd / gleich aber darauf in folgendem Augenblick durch eylfertige Gnad Gottes von der Sünd widerumb gereinigt worden. Anderen hingegen gedunkte diese Meinung der Mütterlichen Würdigkeit Mariæ höchst nachtheilig / und erweisen / kein Augenblick seye Maria schuldig gewesen der Erb-Sünd. Noch heut zu Tag ist der Streit mir umb so vil bezeugt / das widrige Meinung von unbesleckter Empfängniß Mariæ mit öffentlicher Lehr und Predigen Schriftlich / oder Mündlich zu verfechten / im Jahr 1661. Pabst Alexander der sibende allen Christglaubigen verbotten. In übrigen bleibt jedem frey zu glauben / was er will / dann weder eine / weder andere Meinung von Marianischer Empfängniß ist bis dato ein Glaubens-Articul / wird Päpstlicher Stuhl den Ausspruch machen / werden alle disem Ausspruch gehorsamst beyfallen. Ich indessen / versammlete Zuhörer / zweifle nicht / keiner seye allhier / der mit andächtigen Herzen von diesem Marianischen Buch nicht glaube / und bez-

ken-

Kenne / es seye ohne allen auch Erblichen Fehler. Difz bezeugeit die althiesige hohe Schul / die gleich anderen dreyzig Weltberumbten Universitetten mit einem öffentlichen Gelubd sich Jährlich verbindet / die Marianische allzeit unbefleckte Empfängnuß mit Mund und Feder zu verfechten. Difz beweiset die Herrliche schon im Jahr 1664. der ohne Mackel Empfangener Jungfrauen zu Ehren allhier aufgerichtete Bild-Saul. Difz bestättigen so vil andächtige heut feyerliche Herrn Sodalen, die mit ihrem Marianischen Labaro gleichsam mit einem ausgesteckten Kriegs-Panier die allzeit unbefleckte Empfängnuß ihrer Schutz-Frauen zu verthägten sich anerbietten.

31 Wende mich demnach zueinem andern Buch / dessen ganz genaue Durchsuchung mir und euch bevorstehet. Je-nes meine ich / von welchem Joannes in seiner heimlichen Offenbahrung am 20. v. 12. vidi mortuos magnos , & pusillos stantes in conspectu Throni , & libri aperti sunt , & judicati sunt mortui , ex his quæ scripta erant in libris secundum opera ipsum, Ich sahe die Abgestorbene / groß / und kleine / allerhand Stand und Herkommens vor dem Thron Gottes stehen / und Bücher wurden aufgeschlagen / und nach dem / was in diesen Büchern von ihren guten oder bösen Werken geschrieben ware / seynd dises gerichtet worden. Fragt man vielleicht / was dises für Bücher? Antwortet Richardus à S. Victore; quid intelligamus per hos libros nisi conscientias singulorum , keine andere Bücher seynd dises / als eines jeden Gewissen. Dieses Buch darff ich nennen ein rechtes Geburts-Buch / nicht zwar darumb / weil vil glorreiche Ahnen und Urrahnen darinn verzeichnet / sondern jene Geburten allein / von welchen David im 47. Psalm v. 8. ibi dolores ut parturientis , Seelengeschicht nicht weniger weh zu Zeiten ihrer Geburten als schwangeren Frauen: verstehe man eines jeden Menschen gute / oder böse Werck / Wort und Gedanken. Und D wie genau wird dieses Buch durchsuchet werden / wehe uns / wann Fehler

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

darinn gefunden werden. Welches zu verhüten / habe ich mir vorgenommen nur bloß allein vorzustellen jene erschreckliche Schand und Verschämung aller Bosheiten am letzten Gerichts-Tag / da nemlich in Ansehung aller Menschen die verborgneste Geheimnissen aus eines jeden Gewissens-Buch werden geoffenbaret werden. Hoffentlich / die ein ehrliebendes Herz im Leib haben / wann andere Umständ des erschrecklichen Gerichts nicht schrecken / wird wenigst schrecken diese öffentliche Schand. Vernehmet mich.

Bloß kommt der Mensch in die Welt / 32 bloß gehet er widerum aus der Welt / bloß auch wird er erscheinen am letzten Gerichts-Tag. Keiner ist gekleydet an noch gebohren worden / sollte er auch wie jene Prinzen der alten Kaiser / Porphyrogeniti genannt / aus Mutterleib in Purpur seyn aufgesangen worden; keiner auch wird gekleydet an jedem Tag wider gebohren werden / sollte der entseelte Leichnam in die Erd schon getragen haben einen guldenen Sterb-Kittel. Wie der Leib also die Seele / und muß alles an jenem Tag entblöset werden / alles ans Licht kommen / was in ihr verborgen / Paulo gemäß in seiner anderten zum Cor. am 5. v. 10. omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi , alle müssen offenbahr werden vor dem Richterstuhl Christi: der griechische Text listet: omnes nos pellucidos fieri oportet , alle müssen durchsichtig werden / wie ein Glas oder Chrystall / halte ein helles Glas oder Chrystall in die Sonne / wirst sehen jede Mackel ja Stäublein / eben also an jenem Tag wird die Sonn der Gerechtigkeit entdecken eines jeden Gewissens-Mackel. In dieser Welt zwar lasset sich vil vertuschen / oft seidene Fürhäng bedecken die Unehrbarhreste Schandthaten / die abschrecklichste Laster bleiben oft verborgen / weil sie angestrichen mit scheinfarben der Heiligkeit / aber in fine hominis denudatio operum illius : redet Ecclesiasticus der weise Mann c. 11. v. 29. am End des Menschen wird geschehen die Entblöfung seiner Werck. Da werden ans Licht kommen alle heimliche Anschläge/

C 2

die

die gebrachbt worden / wider Recht und Billigkeit sich zu bereichen. Ans Liecht werden kommen alle Wucher / und Diebstahl / die anjero mit falschen Schein sich schadlos zu halten / oder eines ehrlichen Gewiins werden bemanlet. Ans Liecht werden kommen alle ungerechte Händel / die anjero mit Versprechen / und Sankungen werden gerecht gemacht. Ans Liecht werden kommen alle Ehebruch und Schandthaten / die anjero so meisterlich verborgen werden / das manchen Ehrliebenden Ehemann oder Ehefrau kein Argwohn der Untreue in den Sinn komme. Ans Liecht werden kommen / so vil gleichne- rische Andachten / die oft nur allein geübt werden den Namen der Gottsfürchtigkeit zugewinnt ! mit wenigen in fine hominis denudatio operum illius , am End des Menschen wird alles entblöset werden / alles ans Liecht kommen/ alle Werk / alle Wort / alle Gedanken. Und dieses alles zwar nicht überhaupt / und gleichsam in einer Dunkelheit / sondern wie Basilius zeuget l. de vera Virg. singula per partes velut in pictura cer- nentur , jedes wird insonderheit in eines jeden Gewissen/wie in einem Gemähl von allen gesehen werden. Sehen werden alle allda / wie diser Ehebrecher zum Exempel die Sach angestellt / sein boschaffstes beginnen ins Werk zu bringen / alle Schandungen / die er verehret / alle Wuhl-Briefe/ die er geschrieben / alle Posten / die er ausgeschickt / alle Gelegenheiten / die er aufgesucht / alle Wort / die er geredet / velut in pictura , alles wird von allen / wie in einem Gemähl gesehen werden ; bey welchen ich mich erinnere / was erzehlet Bonaventura der Seraphische Cardinal in der Lebens- Beschreibung des H. Francisci : Es ha- ben nemlich die Ordens - Kinder dises Seraphischen Vatters zur Zeit / da sie betrachteten den jüngsten Gerichts- Tag / gesehen einen feurigen Wagen durch das Closter herumb lauffen / am obrigen Theil des Wagens aber eine wunderhelle Christallene Kugel / und in diser Kugel jeder des anderen Thun und Lassen / ja die verborgneste Begürden und Gedanken. Ein gleiche hellenich- tende Kugel wird seyn am letzte Gerichts-

Tag eines jeden Gewissen / sehen wird jeder in disem auf einmahl und erkennen mit den Augen des Verstands ganz klar alle Werk / Wort / und Gedanken eines anderen / ihr / und die ganze Welt meine / ich / und die ganze Welt eines jeden aus euch.

Wer fasse aber was Schand und 33 Verschämung werde bringen dise Er- kanntnuß ? Ach latere erit impossibile , apparere intolerabile : rufet wehemüthig Anselmus : Unmöglich wird man können verborgen bleiben / unerträglich wird fallen zu erscheinen. Welches zu erkennen / sehe ich / Gott offenbahre mir eines jeden Gewissen aus euch / und gebe mir ganz klar zu erkennen eines jeden Sünden / der allhier sich einfindet / Ich aber sage von öffentlicher Canzel / sehet dis Weibs- Bild / so sich so an- dächtig stelle / ist eine Ehebrecherin / sehet / dise gemeinte Jungfrau / ist von disem / oder jenem Jungling zum Fall kommen / will man wissen / wer jener seye / der da im Stuhl sitzet / er ist ein Dieb / schlägt euere Augen auf disen / der da im Winckel stehet / er ist ein Mörderer / hat nit unlängst einen auf die Haut gelegt / wann / sage ich / aus Götlicher Offenbahrung ich jedem al- so seine geheimste Sünden öffentlich von der Canzel herab sagte / wie wurd' de man nicht ausbrechen / was rothe Angesichter wurde es nicht absezzen / man wurde mich bald schweigen heissen/ ja vor Schamhaftigkeit zur Kirchen hinaus lauffen. Wo aber / wo seynd wir liebste Zuhörer / nur in einer Stadt / in einer Kirch / und die Verschämung vor so wenig Leuthen sollte uns unerträglich gedunkeln / urthle demnach je- der / wie unerträglich werde fallen / vor allen Menschen der Welt verschamt wer- den. Fahret demnach nur fort ihr Boschaffte eure Bosheiten auch in geheimsten Sacrament der Beicht zu vertuschen / streicht euren Lasterthaten ein Färblein an / bekleidet eure unfeur- sche Lieb mit weiß nicht was Namen ei- ner ehrlichen Freundschaft oder Galan- tery , Zeit wird kommen / da ihr nicht mehr einem Menschen in grösster Geheim- sonderen allen / allen Menschen der gan- gen

hen Welt eure verborgneste Sünden werdet offenbahren müssen. Glaubt man mir dises nicht / so glaube man Oseas dem Propheten cap. 13. v. 12. colligata est iniqitas Ephraim: redet diser: absconditum peccatum ejus, die Bosheit Ephraim ist zusammen gebunden / und seine Ubelthat verborgen / was erfolget aber? dolores parturientis venient ei, es werden ihre Schmerzen ankommen / wie einem Weib in Kinds-Nöthen. Es ergehet nemlich disfahls Sündern wie gewesenen Jungfrauen / die zum Fall kommen / diese verbergen / vertuschen die Sach auf alle Weiß / wann sie groß gehen mit einer Leibs-Frucht / nichts wissen darumb die Elteren / nichts die Freundschaft / oft nichts der Beicht-Vatter / kombts aber zur Zeit / wollens / oder wollens nicht / müssen ihre Schand entdecken / eben also die Sünder: dolores parturientis venient ei, Schmerzen / wie Gebährenden / werden über sie kommen an jenem Tag / an welchen sie ihre eigene Schandthaten werden allen müssen offenbahren. Und O wehe / mit was schmerzlicher Verschämung? Audierunt gentes ignominiam eius: redet Jeremias am 46. v. 12. & ululatus ejus replevit terram; alle Völker haben gehöret ihre Schmach / und ihr Heulen hat die Erd erfüllt / wünschen werden: Ihr Berg fallet zusammen und bedecket uns / ihr Felsen zerfällt euch / und zerquetschet uns / ihr Abgrund und Klüfften der Erden eröffnet euch / und verberget uns. Aber umsonst: operientur sicut diploide confusione sua: singet David im 108. Psalm. v. 29. mit ihrer Schand werden bedeckt werden / wie mit einem zweyfachen Kleyd.

34 Weiß zwar / vil schamen sich wenig im Leben auch wegen schändlichsten Laster-Thaten / ja vil rühmen sich deren öffentlich / gleich wären die herrlichste Heldenthaten / Ursach ist / weilen von der Sünd nach der Welt Urthel geurtheilet wird / bey welcher die Laster fast zur Modi werden / und für Preyswürdig werden angesehen; O wie weit anders wird an jenem Tag von der Sünd

geurtheilet. Tunc confusio respiciet estimationem Dei; lehret der Englische Thomas: quæ secundum veritatem est de peccato, alsdann wird die Schand entstehen aus dem Urtheil / so Gott in Wahrheit führet von der Sünd. O wie werden sich dann alle schamen / die ein solche Miss-Geburt auf die Welt gebracht. Man erinnere sich nur jener Adelichen Matron, die zur Zeit Pabst Martini des vierten ein ganz häriges Kind mit gebogenen Klauen / eröffneten Rachen zu Rom auf die Welt gebracht / was Verschämung muss diese Matron haben ausgestanden? Mütter können es am besten urthlen / die so begürig seyn schöne Kinder zu erzeugen / wann sie keine haben; wie werden dann Sünder verschamet werden in Ansehung so viler schändlichen Miss-Geburten ihrer Sünden. Ein einzige Sünd allein ist greulicher / und abscheulicher / dann alle von Poeten erdichtete Höll-Furien und Wunderthier / dieses Unthier hat alles / was greulich ist / in die Welt gebracht / dieses Unthier hat die schönste Engel zu abscheulichsten Teufflen gemacht / dieses Unthier hat den eingefleischten Sohn Gottes selbst vor göttlichen Augen also geschändet / daß er wie ein Außäziger / wie Paulus zum Galat. 3. v. 13. redet: factus pro nobis maledictum, für uns zum Fluch worden. Wer zweifle dann auch von Schand der Sünder / wann sie sehn werden dieses Unthier / und solche Miss-Geburt keinem anderen werden beymessen können / dann ihrem eignen verkehrten Willen.

Nichts aber ist alle jetzt gemeldte 35 Verschämung gegen jener / die allen boshaftesten am letzten Gerichts-Tag bevorstehet / wann Christus Iesus der allgemeine Richter mit ernsthafsten Angesicht und entsetzlichen Worten die begangene Undankbarkeit gegen sein so bitteres Leyden / und theures Blut wird vorhalten. Warhaftig meine Christen / wir fassen anjetzo nicht / was für ein unbeschreibliche Gnathat uns Christus durch sein theures Leyden erwisen habe; an jenem Tag / da man alles / wird man dieses

auch erkennen / aber: O quis ille pudor erit ; seuffzet althier Bernardus ; quæ consilio post tanta beneficia tam tepidos tam imperfectos tam vacuos apparere ante faciem DEI nostri : O was für ein Schand wird seyn / nach so vielen empfangenen Guttahaten vor dem Angesicht GOTTES so lau / so unvollkommen / so leer erscheinen. Von Alvaro Bassano dem berühmten Admiral unter Philippo dem Änderten / Weyland König in Spanien / erzehlet Strada de Bell. Belg. dec. 2. L. 9. Es seye disem von Seiner Catholischen Majestät anbefohlen worden / jene Wunder-grosse Kriegs- Flotta wider Engel-land / so nachmahl's vom Un gewitter theils versenkt / theils zerstreut worden / einzurichten. Nachdem aber Alvarus nicht so geschwind / als König Philippus vermeint / alles können zusammen bringen / habe Seine Majestät mit ernsthafften Worten / und zornigem Angesicht disem Admiral zugeredet : Male tu quidem pro benevolentia in te mea mihi gratiam rependis : Ubel vergeltest du mir meine Gnaden / die ich meiner Wohl gewogenheit gemäß dir erwisen habe / nach welchen Worten allein Alvarus ganz verschambt sich nach Haus begeben / ins Bett gelegt / und in kurzer Zeit gestorben. Darff nicht zweiflern / keiner seye althier / der in Christi des Erlösers Worten und Antlitz eine unvergleichlich grössere Majestät und Ernsthaftigkeit über alle Monarchen diser Welt nicht bekenne / und beglaube / wie wird dann uns einsmahl zu Gemüth seyn / wann Christus nicht eine Saumseeligkeit in seinem Dienst / sondern so vil unlaugbare Werck / mit welchen wir uns wider seine Göttliche Majestät vergrissen / wird vorhalten / wann wird erfüllt werden / was David vorgesagt: Lo quetur in ira sua : Psalm. 2. v. 5. Er wird reden in seinem Zorn.

36 Ich / wird Christus sagen / bin dir zu Lieb / O Mensch ! am Kreuz gestorben / verhöfste hingegen widerumb eine dankbare Dienst - Erweisung / aber sage an / du Undankbahrer / was

hast im Werck erwisen / wie hast meine so grosse Lieb vergolten / mit was Unbilden hast mich vilmehr belegt ? meinen Namen hast du entheiligt / meine Kirchen entehret / meine Diener verfolget / meine Wort verlachet / mein Blut gelästert. Habe ich vielleicht zu vil von dir gefordert ? nur so vil allein habe ich von dir erwartet / daß du mich deiner Dienst nicht unwürdig schätzest / einen Lumpen habe ich begehrt / bey harter Kälte mich zu wärmen / ein hartes Stuck Brod / zu stillen meinen Hunger / was aber du ? bevor du mir zu Lieb einen Haller angewendet / hast dein Geld verschwendet in übermäßigen Pracht / in Spählen / in Gesellschaften / in Comedien-Hütten / in Galanterie / in Hurerey und Ehebrüchen. Siehe was ich von dir hab erhalten / nachdem ich dir zu Lieb bin am Kreuz gestorben ; Es ist fast keiner / den du nicht mehr / dann mich geehret / keiner / den du mehr / dann mich / verachtet. Also wird Christus reden am letzten Gerichts-Tag / und wer also unerschrocken / also unverschampt / den diese Wort nicht werden Schamroth machen / wer wird ein Aug erheben darf sen / und anschauen das Angesicht des erzörneten Richters. Ante faciem indignationis ejus quis stabit , wer wird bestehen vor dem Angesicht seiner Gnade Nahum am 1. v. 6. O Mensch ! der du dieses anhörest / und im Angesicht die Farb nicht änderst / sagen darff ich mit Jeremia dem Propheten Jerem. 3. v. 3. Frons meretricis facta est tibi , noluisti erubescere , einer Huren Stirn ist deine Stirn gleich worden / du hast dich nicht schämen wollen / ändern / ändern wirst doch die Farb an jenem Tag / und wird dein Angesicht so häßlich brinnen vor Schamröthe / daß auch linder brennen werden die Flammen der Höll ; höre den grossen Kirchen-Lehrer Basilius orat. 23. gravior , quam tenebrae , quam ignis eternus , erit ille pudor , über alle Finsterniß der Höll und das ewige Feuer wird seyn diese Schand.

Will

37 Will nichts melden von Türcken/
Heyden / Juden und Unglaubigen/
die alle gottlose Christen an jenem Tag
werden zu schanden machen: Viri Nini-
vita surgent in Judicio cum generatione
ista, & condemnabunt eam: redet
Christus selbst die ewige Warheit bey
Matth. am 12. v. 41. Die Männer
von Ninive werden wider diß Geschlecht
im Gericht aufstehen/ und es verdam-
men/ über welche Wort Chrysostomus;
Veniat ergo in mentem, quanta erit illa
deriso, so erwege dann jeder wohl /
was Schand und Spott werde dises
bringen: ein Christ von Türcken / ein
Rechtglaubiger von Heyden verdammt
werden/ quanta deriso, quanta deriso,
was Spott / was aushönen / was
Schand. Boleslaus der erste Werland
König in Polen hat einem seiner Kriegs-
Dritten / der in der Schlacht nicht
tapffer gnug gestritten / einen guldenen
Spinnrocken zugeschickt / und öffentlich
zuspiessen anbefohlen; mit was Ge-
muth und Angesicht diser Kriegs-Mann
die Geschandkunst angenommen / ist
leicht zu erachten / aus Schamhaftig-
keit und Verzweiflung hat er ihme selbst
einen Strick an den Hals gelegt / und
das Leben genommen; was wird dann
geschehen / wann Christen von Christo
selbst Türcken und Heyden werden
gleich gehalten/ ja nachgesetzt werden/
Starcke Schwachen / Bewaffnete
Unbewaffneten / Verordnete zum ewi-
gen Reich Knechten und Leibeignen ?
heulen werden alle / und jameren
mit David im 43. Psalm. v. 16. & 17.
confusio faciei mea cooperuit me, à
voce exprobrantis & obloquentis, à
facie inimici & persequentis, die Scham-
rothe meines Angesichts hat mich über-
decket / in Anhörung der Stimm des
Schmähers / und Verläumbders / in
Ansicht des Feinds / und Verfol-
gers.

38 Jetzt zu uns versammlete Zuhörer:
ist disem also / wie gemeldet worden /
wird alles an jenem Tag / alle Gedan-
ken/ alle Wort/ alle Werck aller Men-
schen ans Licht kommen / und der gan-
zen Welt offenbahr werden? wird dis-

Offenbahrung auch die grösste Schand
und Verschämung verursachen? wahr
ist dises / und so wahr / als Gott
Gott ist. Was bemühen wir uns
dann unsere Bosheiten allhier also zu
vertuschen / wie tragt man dann so
grosses Bedenken vor einem Menschen
allein / der doch die Stell Gottes ver-
trittet / in geheimbesten Sacrament der
Beicht sich in etwas schamroth zu ma-
chen / oder da man endlich in der Beicht
bekennet / was man böses begangen/ wie
wirds da noch also entschuldiget? warhaf-
tig vil Sünden scheinen außerhalb der
beicht zu seyn die grösste Laster/ und seynd
in Warheit auch / in der Beicht wirds
manicher Beicht-Batter entweder für
kein Sünd / oder gar für gute Werck
ansehen/ so vilfältig werden entschul-
diget. Liebste Christen betrüge sich kei-
ner : entweder muss ein Sünder sich
selbst durch ein aufrichtige offenherzige
Beicht vor einem Priester zu schanden
machen/ oder aber einsmahl zuschanden
werden vor der ganzen Welt / kein Mit-
tel aus beyden ist nach begangener
Sünd. Darumb dann præoccupemus
faciem ejus in confessione, mahne ich
zulezt mit David Psalm. 94. vers. 2. laß
set uns vorkommen dem erzörneten An-
gesicht des göttlichen strengen Richters/
durch ein aufrichtige vollkömene Beicht
und Bekanntmuss unserer Sünden ohne
alle Bemühlung und Entschuldigung;
was hilft doch nur ein Zeitlang vor we-
nig Menschen wollen verborgen halten/
was in alle Ewigkeit zur unaussprechli-
cher Schand allen Menschen wird offen-
bahr verbleiben. Præoccupemus fa-
ciem ejus, lasset uns niderfallen mit ei-
ner büssenden Magdalena zu den Füssen
des gecreuzigten Erlösers / bevor wir
gestellet werden vor das Angesicht des
strengen Richters / und mit reumüthi-
gen Herzen bitten / was die Kirch sin-
get: Juste Judex ultioris, donum fac
remissionis ante Diem rationis, ach güt-
igster Jesu / du gerechter Richter al-
ler Menschen / verzeype uns unsere
Sünden / lasse gnädiglich nach alles /
was wir wider dich gethan haben.
Bevor du unser Gewissens-Buch wirst
aufschlagen / und die Rechnung ma-
chen.

chen. Ingemisco tanquam reus, culpa
rubet vultus meus, supplicanti parce
Deus: Ich weine und seufze vor disen
deinen heiligsten Füssen/ die Schamröthe

wegen meiner Sünden bedecket mein
Angesicht / ach Jesu verzeihe mir
supplicanti parce Deus.

A M E N.



Am

Dritten Sonntag im Advent.

Erste Predig.

Umb glücklich zu sterben soll man anjezo
thun, was man im Tod nothwen-
dig wird thun müssen.

Dirigite viam Domini. Joan. I. v. 23.
Machet richtig den Weeg des HERRNS.

39

Sine zuruffende Stimm im
wilden Wald / ein Schall
von weitem/ nur zwey oder
drey Wort in einer unbe-
wohnten Wüste bringen
Forcht einem Wanders- Mann/ ob
nicht vielleicht Rauber auf dem Weeg/
oder Mörder im Wald verborgen. Er
macht ihme Gedanken: warn auch
nichts feindliches zu besorgen / warne
doch dise Stimme/ und ermahne: Er
gehe nicht recht/ versähle die Straß
da und dort hinaus: darumb dann ste-
het er alsobald still / spitzet die Ohren/
schauet sorgfältig umb auf allen Sei-
ten/ woher die Stimme / und was sie
dann seiner wolle. Eine gleiche Stim-
me ist gehört worden aus der Wild-
nusß und waldächtiger Gegend des
Fluß Jordans in Jüdenland. Es
hatten die Jüden zu Johannes den Tauf-
fer / der sich in einer Wüste am Fluß
Jordan aufhielte / ihre Gesandten abge-
fertiget/ mit der Frage / ob nicht vielleicht
er der versprochene Messias? da ist dann
die Stimme gehört worden: Non sum
ego Christus. v. 20. Ihr gehtet irr/ versäh-
let den Weeg/ ich bin nicht Christus;

der versprochene Messias ist zwar ange-
kommen / allhier aber nicht anzutreffen /
medius vestrum stetit: v. 26. Er ist mit-
ten unter euch/ begehret ihr seiner Ge-
genwart zu gemessen? dirigite viam Do-
mini , richet ein mit allem Fleiß seinen
Weeg. Was Joannes zur Zeit der ersten
Ankunft Christi denen Jüden hat zu-
gerufen in seiner Wildnusß / eben dieses
ruffet uns Christen noch heut zu Tag zu
die Catholische Kirch in ihrem heiligen
Evangelio : Dirigite viam Domini ,
machet richtig den Weeg des HERRNS ;
fragt man / was für einen Weeg? ver-
stehe ich durch disen Weeg keinen an-
dern/ als von welchen der sterbende Da-
vid im dritten Buch der Königen am 2.
v. 2. geredt hat: Ego ingredior viam u-
niversæ terra: Ich trette an den Weeg
aller Welt/ einen Weeg zur Ewigkeit /
einen Weeg/ den alle wandern müssen /
einen Weeg/ auf welchen die ganze Le-
bens-Weis wird vollendet / den unaus-
bleiblichen Tod. Richtig muß alles seyn
auf diesem Weeg/will man kommen zu Christo /
und sich ewig mit ihme erfreuen.

Wie aber ist dieser Weeg einzurich-
ten? Cornelius antwortet: Omnia im-
pedi-

40